



# VERBANDSZEITUNG DER DEUTSCHEN UHRMACHER

56. JAHRGANG

HALLE (SAALE), 31. JULI 1931

Nummer 31

## Der Mindestumsatz

Von Hans-Willibald Tümena (Berlin)

In der Krisenzeit muß jeder Gewerbetreibende mit ganz besonderer Vorsicht seine geschäftlichen Maßnahmen treffen. Die Politik des „Darauflos - Wirtschaftens“ kann nur in Zeiten der Hochkonjunktur Entschuldigung finden. Die zahlreichen Zusammenbrüche im Einzelhandel sollten jeden Uhrmacher veranlassen, häufig im eigenen Geschäft zu prüfen, ob Gefahr auch für ihn im Verzuge ist. Wie in allen Geschäften sind auch in den Uhrmacherbetrieben die Umsätze beträchtlich zurückgegangen. Die Ursachen für diesen Rückgang sind hinreichend bekannt.

Wichtig ist es, jetzt darauf hinzuweisen, daß jeder Uhrmacher die Möglichkeit hat, in seinem Betrieb die erzielten Umsätze jederzeit zu prüfen, ob sie noch über oder bereits unter der Grenze der Liquidität liegen. Die Frage, wie hoch der Geschäftsumsatz sein muß, um den Betrieb einträglich aufrechtzuerhalten, läßt sich eindeutig beantworten. Hierzu sind gewisse Ausrechnungen notwendig, auf die kein Uhrmacher verzichten sollte. Man wende dabei nicht ein, daß jeder es auch ohne umständliche Berechnungen bald merken wird, wenn es um das Geschäft schlecht bestellt sei, denn dadurch würde sich der Geschäftsinhaber als ein schlechter Hausvater kennzeichnen, der das Kind ruhig in den Brunnen fallen läßt und dann einfach das Unglück zugibt, ohne vorher Maßnahmen dagegen zu ergreifen.

Für jeden denkenden Kaufmann ist es ohne weiteres klar, daß es für die Geschäftsführung von großer Bedeutung ist, wenn man rechtzeitig erfährt, ob Schwierigkeiten zu erwarten sind. Ein einfacher Weg zur ständigen Prüfung der erzielten Umsätze ist die Aufstellung eines Umsatzbudgets. Jeder Geschäftsinhaber weiß, wie hoch die Unkosten sind und welche Zahlen der Kalkulation zugrunde liegen. Auf Grund dieser beiden Angaben kann errechnet werden, wie hoch der Umsatz mindestens sein muß, um die entstandenen Kosten zu decken.

An einem einfachen Beispiel läßt sich dies zeigen. Wir nehmen an, daß in einem Uhrengeschäft im Monat Mai folgende Unkosten zu erwarten sind (siehe nachstehende Zusammenstellung).

Es wird nicht schwer sein, die Höhe der Unkosten in dieser Weise auch für die anderen Monate vor aus zu bestimmen. Es kommt dabei nicht darauf an, ob sich die geschätzten Zahlen später in der Praxis um kleinere Beträge erhöhen oder verringern, da ja die Berichtigung

Raum- und Sicherungskosten <sup>1)</sup>	350	RH
Personalkosten	200	„
Steuern und Abgaben	150	„
Reklamekosten	50	„
Zinsen	60	„
Verwaltungs- und allgemeine Kosten	90	„
Werkstattkosten	50	„
Notwendiger Eigenverbrauch	250	„
Zusammen:	1200	RH.

der geschätzten Unkosten am Ende eines jeden Monats erfolgen kann.

Wenn wir das Beispiel für den Monat Mai für das laufende Jahr ergänzen wollen, so schätzen wir wie folgt die Unkosten für die kommenden Monate:

Mai	1200	RH
Juni	1100	„
Juli	1100	„
August	1150	„
September	1200	„
Oktober	1200	„
November	1400	„
Dezember	1700	„

Nachdem wir so den Unkostenetat aufgestellt haben, müssen wir noch die Kalkulationsaufschläge berücksichtigen. Als Beispiel wollen wir annehmen, daß die Hälfte der verkauften Waren mit 70 % Aufschlag auf den Einkaufspreis, ein Viertel der verkauften Waren mit 50 % und ein weiteres Viertel mit 40 % kalkuliert werden. Ermittelt man aus diesen verschiedenen Aufschlägen den Durchschnittsaufschlag, so kommt man zu der Zahl 57,5, die wir vorsichtshalber auf 55, d. h. also 55 % Aufschlag auf den Einkaufspreis, als „Durchschnittskalkulation“ abrunden wollen. Bei der Feststellung der Mindestumsätze für die einzelnen Monate dient die folgende Tabelle 1 als Hilfsmittel.

Die obere wagerechte Reihe gibt die Aufschläge auf den Einkaufspreis an, während die erste senkrechte Reihe links die Höhe der Unkosten bezeichnet. Da als Beispiel für den Monat Mai ein Unkostensatz von 1200 RH angenommen und eine Durchschnittskalkulation von 55 % ge-

<sup>1)</sup> Die Unkostenunterteilung erfolgt nach der einheitlichen Unkostengliederung des Einzelhandels, die auch der Einheitsbuchführung für Uhrmacher zugrunde liegt.